Zeitschrift: SES Notizen

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 2 (1980)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SES
Schweizerische Energie-Stiftung

FSE
Fondation Suisse pour l'Energie

FSE
Fondazione Svizzera per l'Energia

Auf der Mauer 6, CH-8001 Zürich
Telefon ☎ 01 · 69 13 23

Secrétariat romand
Case postale 43
CH-1212 Grand-Lancy 1

SES Notizen

LIEBE SES-MITGLIEDER

Was bringt uns das neue Energie-Jahr ? Höhere Erdölpreise, heftige Auseinandersetzungen um die Sondierbohrungen, einen neuen Energieminister, wahrscheinlich einen Entscheid über Kaiseraugst und sicher grosse Fortschritte bei Spartechnologien und regenerierbaren Energiequellen.
Eines habe Bundesrat Ritschard den unfreiwilligen Abschied vom EVED erleichtert, hört man in Bern: Die Aussicht auf ein endloses Geplänkel mit uneinsichtigen Gemeindepräsidenten, die partout keine Sondierbohrungen wollen.
Was wir von Leon Schlumpf erwarten können, ist noch schwer zu sagen. Als Preisüberwacher hat er gegenüber der NOK und den Oelmultis einen festen Stand bewiesen. Wie er sich als Energieminister stellt, ist eine andere Frage. Sicher werden die hinter dem bundesrätlichen Revirement stehenden bürgerlichen Parteien keinen AKW-Gegner und Verfechter einer neuen Energiepolitik auf diesen Posten gehoben haben. Aber man könne mit ihm reden, loben ihn seine politischen Gegner. Auch die SES ist an einem Gespräch interessiert. Und noch ein Pluspunkt: Gewerkschaften und die SP werden gegenüber einem parteifremden Bundesrat weniger Hemmungen haben, ihren kritischen Standpunkt klarzumachen.
Gewerkschaften und die SP werden gegenüber einem parteifremden Bundesrat weniger Hemmungen haben, ihren kritischen Standpunkt klarzumachen.

Ruggero Schleicher

Ölkrise und Aufrüstung

Die Russen "stehen jetzt 500 km vor der Lebenslinie des Westens: der Oelroute durch den Persisch-Arabischen Golf", schreibt Theo Sommer, Mitherausgeber der angesehenen Hamburger Wochenzeitung "Die Zeit" und folgert: "Das neue US-Eingreifcorps sollte rasch Gestalt gewinnen. Dabei ist zu überlegen, ob nicht Westeuropa sich darauf einrichten muss, Amerika mit eigenen Einsatztruppen zur Seite zu stehen. Es hängt noch stärker vom nahöstlichen Erdöl ab, als die Vereinigten Staaten."
Kalter Krieg, Milliardenausgaben für die Rüstung - vor allem wegen des Oels?

Die Geldschwemme

Die Wirtschaftsaussichten standen nicht günstig am Ende des Jahres: Anhaltende Inflation, drohende Rezession mit beträchtlicher Arbeitslosigkeit. Deutlichstes Zeichen für wachsende Verunsicherung: der spektakuläre Anstieg des Goldpreises.
Zuviel Kapital ist vorhanden, die grossen Investoren sehen immer weniger Möglichkeiten, es gewinnbringend und risikolos anzulegen. Rund 500 Milliarden Dollar vagabundieren auf dem unkontrollierbaren, hoch spekulativen "Eurodollar-Markt", der jedes Jahr um ein Viertel wächst - gespeist hauptsächlich durch die Riesenein-nahmen der Oelländer, die im eigenen Land keine Anwendung dafür haben. Der Zusammenbruch dieses Kartenhauses aus kurzfristigen Monsterkrediten ist der Alptraum der beteiligten Grossbanken: die weltwirtschaftlichen Konsequenzen wären unabsehbar.

Die Preiserhöhungen sind legitim

Die Regierenden der Industrienationen versuchen uns weiszumachen, die Oelpreiserhöhungen seien der Hauptgrund für alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten.
"Grosse Anstrengungen sollen unternommen werden, damit akzeptiert wird, dass die Oelpreiserhöhung für alle sozialen Schichten die Möglichkeiten einer Reallohnerhöhung begrenzt", heisst es im Schlusscommuniqué der OECD-Ministertagung vom 14 Juni.
Dabei waren die tatsächlichen Oelpreise von 1974 bis 1978 infolge der Inflation ständig gesunken: nach Angaben der UNCTAD um mehr als zehn Prozent. Rechnet man den Oelpreis in stabile Schweizerfranken um, so ist der Trend noch deutlicher: Im letzten Quartal 1975 kostete ein Barrel 28.92 Franken, Ende 1978 nur noch Fr. 21.18 , also 27% weniger.